

Workshop:

Risikokommunikation in der Wissenschaft

Referenten:

Bertram Schütz (Science Communications)
Günther Mayr (ORF)

ARGE der Hochschulpressestellen in Deutschland / Jahrestagung 2004 an der TU Wien

Was ist Risikokommunikation / 1

⇒ Dialogischer Verfahrensprozess

„Frühzeitig Werte und Einstellungen, Ängste und Hoffnungen **unterschiedlicher gesellschaftlicher Interessengruppen** und Beteiligter („Stakeholder“) **zusammenzuführen**,

um interdisziplinär über **technologische Neuerungen** und **gesellschaftlichen Wandel** zu **diskutieren**, um

die **Entwicklung** gesellschaftlich tragfähiger **Lösungen** zu **unterstützen**.“

(Stiftung Risikodialog, CH)

Was ist Risikokommunikation / 2

- ⇒ **Ursprung** im deutschsprachigen Raum in den **70er Jahren** mit dem Entstehen ökologischer Bewegungen
- ⇒ **Ausweitung auf alle Bereiche**, die den Verbraucher / **die Konsumentin betreffen**
- ⇒ In den **80er Jahren** zu einem umfassenden, **eigenständigen Forschungsgebiet** entwickelt durch die Einrichtung von speziellen Instituten
- ⇒ Anlass waren die gesellschaftlichen Kontroversen um die Risiken von **Großtechnologien** / insbesondere der Kernenergie
- ⇒ In den **90er Jahren** Institutionalisierung der **STS-Forschung** („Science, Technology and Society Studies“)

„Riskante“ Wissenschaftsfelder

⇒ Themen „öffentlicher Besorgnis“/ **wissenschaftlich-technische Entwicklungen**, die mittel- oder unmittelbare **Auswirkungen auf die Gesellschaft** haben

- ⇒ **Gen- und Biotechnologie**
- ⇒ **Nanowissenschaften**
- ⇒ **Kognitionswissenschaften**
- ⇒ **Energietechnologie**
- ⇒ **Telekommunikation**
- ⇒ **Rüstungsforschung**
- ⇒ **Interdisziplinäre Querschnittsfelder**
- ⇒ **Phantomrisiken**

Wer sind die „Stakeholder“?

- ⇒ Politik / Regelinstanzen und Regierungen
- ⇒ NGO's / Nichtregierungsorganisationen
- ⇒ Medien
- ⇒ Wirtschaft / Industrie
- ⇒ Wissenschaft / ExpertInnen / Fachleute
- ⇒ Öffentlichkeit / Verbraucher / Konsumenten

Faktoren der Risikokommunikation

- ⇒ Mode 2/ „Speak back“: Neuartige Bruchlinien
- ⇒ Drei (einst) grundlegende Unterscheidungen verschwimmen zusehends:
 - ⇒ Experte-Laie (Dispositiv)
 - ⇒ Fakten und Werte /Risikowahrnehmung
 - ⇒ Wissen und Nichtwissen

Risikokommunikation im EU-Forschungsraum

- ⇒ Wachsende Forschungsausgaben
- ⇒ Immer höherer Bedarf an Innovation / „Techno-Society“
- ⇒ Wettbewerb um Innovationen
- ⇒ Eurobarometer-Untersuchungen: Stagnation
- ⇒ Widerspruch: Wissenszuwachs versus Risikobewusstsein
- ⇒ Risikodialog als Verfahrensstandard

Ursachen für den Vertrauensverlust

- ⇒ Zunehmende Kommerzialisierung der Wissenschaft/en / „Big Sciences“
- ⇒ Irreversibilität „Wir machen, was wir machen können“
- ⇒ Unerfüllte Erwartungshaltungen / disziplinäre Heilsversprechen
- ⇒ „Science by press-conference“

Modelle der Risikokommunikation / 1

- ⇒ **Public Understanding of Science**
 - ⇒ Information = Akzeptanz
 - ⇒ Popularisierung / Inszenierung
 - ⇒ Einseitiges „Agenda Setting“
 - ⇒ Vermittlung von fertigem Wissen nicht zielführend
- ⇒ **Neue Transfermodi**
 - ⇒ Diskurs / Dialog / Transdisziplinarität / Risiko- / Technikbewertung
- ⇒ **„Scientists Understanding the Public“**

Exkurs : Krisen-PR

- ⇒ **Zentraler Bestandteil der Risikokommunikation**

Modelle der Risikokommunikation / 2

- ⇒ **Partizipationsmodelle:**
 - ⇒ Konsensus-Konferenzen / Bürgerkonferenzen
 - ⇒ Dialogforen / Diskurstage
 - ⇒ Problem: Wie verbindlich sind die Ergebnisse?
- ⇒ **„Embedded Scientists“**